

Stellungnahme zur gegenwärtigen ZOB-Umbau-Planung

9.4.2024

Folgende Planungs-Details sehen wir kritisch und fordern andere Lösungen:

- 1) Radweg Maximilianstraße
- 2) Fehlende Rampe aus der Minus-1-Ebene
- 3) Glasdach → Hitzestau
- 4) Wegfall sämtlicher Bäume – trotz Klimawandel
- 5) Mangelnde Aufenthaltsqualität
- 6) Aufenthaltsbereich für die „Szene“

Zu 1)

Der Radweg gehört nicht auf das ZOB-Gelände, erst recht nicht zwischen Bürgersteig und Bussteig:

- a) Wir halten es für falsch, dass der Radverkehr auf Kosten des Fußverkehrs ausgebaut wird. Eine Verschmälerung der heutigen Gehweg-Breite entlang der Maximilianstraße ist wegen des hohen Fußverkehr-Aufkommens nicht hinnehmbar.
- b) Mit diesem Radweg wird die geplante Radweg-Führung an der neuen Straßenbahnhaltestelle gegenüber dem Hbf. fortgesetzt, die das VF als zu gefährlich für Fußverkehr und ÖPNV-Fahrgäste ablehnt.
- c) Bei Wegfall dieses Radwegs entlang der Maximilianstraße würde viel Platz für den ÖPNV gewonnen.
- d) Als Alternative befürworten wir die Führung des **Radverkehrs entlang der Stützmauer zur Südunterführung**: an der Zufahrt zur Rad-Tiefgarage vorbei bis zum Ende der Stützmauer, wo er auf den Radweg aus der Südunterführung trifft.
- e) An der ZOB-Aus- und Einfahrt kann ein **STOP-Schild** den Radverkehr an der ungebremsten Weiterfahrt hindern; dadurch können Unfälle zwischen Bussen und Radler/innen vermieden werden. Heute funktioniert die Querung der ZOB-Aus- und Einfahrt durch Fußgänger/innen! Warum sollte das nicht auch für den Radverkehr möglich sein? Alternativ könnte eine Ampel eingerichtet werden.
- f) Sinnvoller wäre die Führung des Radverkehrs durch die **Pop-Unterführung**. Das wird seit Jahrzehnten gefordert. Warum wird diese Planung nicht ernsthaft betrieben?

Zu 2)

Eine Rampe aus der Minus-1-Ebene zum ZOB, wie sie heute existiert (!), ist unerlässlich; sonst ist die Barrierefreiheit des ZOB nicht gegeben, weil Aufzüge häufig ausfallen. Eine nach EU-Richtlinien erforderliche überlange Rampe, die zu viel Platz beansprucht, kann umgangen werden durch **Rollbänder mit Handlauf**, wie sie an der U-Bahn im Einsatz sind.

Der Rutschgefahr kann begegnet werden durch **rutschfeste Beschichtung** der Rollband-Oberfläche.

Zu 3 bis 5)

Wir beanstanden, dass trotz deutlich spürbarer Klimaveränderung – speziell auch in der Bonner Innenstadt – der **Klimaschutz** bei den Planungen keinerlei Rolle spielt! Geplant wird der ZOB als vollständig versiegeltes, Baum-freies Gelände. Das gläserne Dach über der Mittelinsel heizt sich ungeheuer auf und wird zu einem **Hitzestau** führen. Es ist zweifelhaft, ob dort noch eine gute Durchlüftung möglich ist. Eine Dachbegrünung wird voraussichtlich den Aufenthaltsraum auf der Mittelinsel stark verdunkeln – und sie kann den Wegfall sämtlicher Bäume auf dem ZOB-Gelände nicht ersetzen.

Wir fordern die **Erstellung eines Grün- und Wasserkonzepts für das ZOB-Gelände**, die weitest gehende Erhaltung des vorhandenen Baumbestands und Anpflanzung weiterer Bäume sowie eine maßvolle Begrünung von Dächern.

Wir zitieren aus der ZURES-Studie, die die Grundlagen der Klimaresilienz von Städten – speziell der Stadt Bonn – erarbeitet hat. In der Ergebnisbroschüre werden unter den "wichtigsten Wirkungen der stadtklimatischen Anpassungsmaßnahmen“ **an erster Stelle Bäume** genannt. Zitat: *Dabei wird deutlich, dass zur Reduktion der thermischen Belastung am Tag ein breites Set von Maßnahmen zur Hitzevorsorge zur Verfügung steht. Insbesondere **Bäume** zeigen sich sehr wirksam, da sie sowohl Verschattung bieten als auch für Verdunstungskühlung sorgen. Die Effekte hängen wesentlich von der Größe des Baums bzw. der Baumkrone ab. Zudem kann eine Verdunstung in vollem Maße nur bei gesunden und mit ausreichend Wasser versorgten Bäumen eintreten.*

- a) Aus unserer Sicht könnten die vorhandenen Bäume auf dem ZOB ohne weiteres in den neuen ZOB integriert werden.
- b) Statt eines durchgehenden Glasdachs sollten Alternativen geprüft werden, sodass nicht nur mehr Helligkeit, sondern auch mehr Durchlüftung des Aufenthaltsbereiches erreicht werden.
- c) Klimaschutz ist Hitzeschutz und dient für erträgliche Temperaturen innerhalb des nach der derzeitigen Planung künftig vollständig versiegelten ZOB-Bereichs!

Zu 6)

Ein Sozialbereich für die „Szene“ gehört nicht auf den ZOB. Einen solchen Bereich auf einem spitzen Dreieck zwischen stark frequentierten Verkehrsachsen zu platzieren, empfinden wir als extrem gefährlich und menschenverachtend. Die „Szene“ wird sich während der Bauzeit einen anderen Treffpunkt suchen. Wir empfehlen, zu beobachten, wohin sich die „Szene“ orientiert, und dann zu entscheiden, ob und wo ein Alternativangebot geschaffen werden sollte.

Wir fordern die **Erstellung und öffentliche Aufstellung eines Modells**, damit sich die Bonner/innen ein Bild davon machen können, wie der künftige ZOB aussehen soll.